



INSEL POST

1/2014

MITGLIEDERZEITSCHRIFT
AUSGABE JULI



BESICHTIGUNG
DES NEUBAUS
ZEIDLERSTRASSE 4 + 6
17. JULI 2014
15 bis 18 Uhr

**SCHLÜSSELÜBERGABE AM
VOGELHÜTTENDEICH**

**BAUVEREINS-MITGLIEDER IM REISEFIEBER:
„WIEDERSEHEN IN KASCHMIR“**



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE MITGLIEDER DES BAUVEREINS!

Unser Neubauvorhaben Vogelhüttendeich/Zeidlerstraße ist fast fertig. Ende Mai konnten wir die ersten Wohnungen am Vogelhüttendeich an die Mitglieder übergeben (ab Seite 5). Die strahlenden Gesichter und das positive Feedback – sowohl zur guten Ausstattungs- und Verarbeitungsqualität, als auch zur gesamten Abwicklung – waren ein großes Lob an unser BAUVEREINS-Team. Auch im Ausland fand der BAUVEREIN mit diesem Bauvorhaben Beachtung. So besuchten uns im Frühjahr junge Führungskräfte aus der russischen Wohnungswirtschaft, um das Prinzip eines genossenschaftlichen Wohnungsunternehmens kennen zu lernen und sich über die energetischen Standards im Neubau zu informieren. Mit energetischer Optimierung beschäftigen wir uns zurzeit auch bei unserem jüngsten Modernisierungsprojekt in der Fährstraße 74 und 76. Das Gebäude mit 28 Wohnungen und einer Gewerbefläche erhält unter anderem einen Vollwärmeschutz und neue Fenster. Über die weiteren aktuellen Projekte des BAUVEREINS berichten wir auf Seite 4.

Bereits in der letzten Ausgabe der INSELPOST stellen wir Ihnen zwei BAUVEREINS-Mitglieder vor, die sich, nur mit dem Rucksack ausgerüstet, auf außergewöhnliche Reisen begeben haben. Wir haben uns sehr gefreut, dass die Erzählungen auch andere Mitglieder inspiriert haben, uns von ihren Reisen, aber auch von anderen Leidenschaften und Projekten zu berichten. Passend zur Ferienzeit haben wir für Sie noch einmal einen Reisebericht ausgewählt, in dem Sie BAUVEREINS-Mitglied Madeleine Lange auf eine faszinierende Reise nach Kaschmir mitnimmt (ab Seite 8).

Viel Spaß beim Lesen der INSELPOST wünschen Ihnen

Thorsten Schulz
(Vorstandsmitglied)

Wolfgang Schwitalla
(Vorstandsmitglied)



INHALT

Blumenaktion des BAUVEREINS	3
„Tag der offenen Tür“ in der Zeidlerstraße	3
BAUVEREIN verlost Kinokarten	3
Die aktuellen Projekte des BAUVEREINS	4
Schlüsselübergabe im Vogelhüttendeich	5
Sprung vom Bodensee an die Elbe: Interview mit Familie Vögele	6
Russische Delegation besucht BAUVEREIN	7
BAUVEREINS-Mitglieder im Reisefieber: „Wiedersehen in Kaschmir“	8

BUNTES WILHELMSBURG BLUMENAKTION DES BAUVEREINS

Bei der jährlichen Blumenaktion des BAUVEREINS fanden am 12. Mai wieder über 2.100 Balkonpflanzen begeisterte Abnehmer. Trotz strömenden Regens kamen zahlreiche Mitglieder zur Ausgabestelle auf dem Parkplatz im Groß Sand. Einige harrten bereits eine halbe Stunde vor der Blumenabgabe unter den Regenschirmen aus. In diesem Jahr war die Nachfrage besonders groß, sodass innerhalb einer Viertelstunde alle Blumen verteilt waren und kurzfristig noch Pflanzen beim Gartenbaubetrieb nachgeordert werden mussten. Wir wünschen viel Freude mit den Pflanzen!



Großer Andrang trotz schlechten Wetters: 2.100 Pflanzen standen für unsere Mitglieder bereit und waren in kürzester Zeit verteilt.



5 x 2
KINOKARTEN
ZU GEWINNEN

OPEN-AIR- KINO AUF DER ELBINSEL BAUVEREIN VERLOST KINOKARTEN

Das mobile Kino des Vereins Insel-Lichtspiele e.V. ist ein Stadtteilprojekt aus Wilhelmsburg, das seit 2002 vorwiegend auf der Elbinsel aktiv ist. 2001 fanden sich kinobegeisterte Wilhelmsburger zu dem Projekt „Neues Cinema Paradiso“ zusammen, um einen festen Kinostandort im Stadtteil zu ermöglichen. 2005 wurde aus diesem Projekt der gemeinnützige Verein Insel-Lichtspiele e.V. Er hat zum Ziel, die kommunale Filmarbeit in Wilhelmsburg zu fördern und ein regelmäßiges Kinoprogramm im Stadtteil zu realisieren, meist begleitet von Vorträgen, Diskussionen oder künstlerischen Darstellungen.

Besondere Filmreihen wie „Made in Wilhelmsburg – Drehort Wilhelmsburg“ präsentierten Filme, die auf der Elbinsel gedreht wurden und sich mit ihrer Alltagswelt befassen. Mit großem Erfolg finden in den Sommermonaten eindrucksvolle Open-Air-Filmvorführungen auf der Elbinsel statt. Für die diesjährige Sommer-Open-Air-Reihe vom 31. Juli bis 10. August verlosen wir 5 x 2 Kinokarten. Kinobegeisterte Mitglieder des BAUVEREINS können ihr Interesse bei Ines Wessel-Schmidt, Tel. 752489-91 anmelden. Die ersten fünf Anrufer erhalten die Freikarten (der Rechtsweg ist ausgeschlossen).

„TAG DER OFFENEN TÜR“ IN DER ZEIDLERSTRASSE

Am 17. Juli 2014 möchten wir allen interessierten Mitgliedern eine Besichtigung unseres Neubaus Zeidlerstraße 4 und 6 in der Zeit von 15 bis 18 Uhr ermöglichen. Der Treffpunkt ist die Tordurchfahrt im Vogelhüttendeich 112. Die Führungen finden immer zur vollen und halben Stunde statt (letzter Rundgang um 17.30 Uhr). Anmeldungen sind nicht erforderlich!

BESICHTIGUNG
DES NEUBAUS
ZEIDLERSTRASSE 4 + 6

17. JULI 2014
15 bis 18 Uhr

MODERNISIERUNG UND NEUBAU

DIE AKTUELLEN PROJEKTE DES BAUVEREINS

Keine leichte Aufgabe:
Dem Durchbruch ging eine
sorgfältige Planung voraus.

FÄHRSTRASSE 73: UMBAU DES LADENGESCHÄFTES

Seit Anfang April werden die Verkaufsräume des ehemaligen Fernsehgeschäftes in Praxisräume umgestaltet. Ein Teil der Räumlichkeiten wird in eine Tordurchfahrt umgewandelt, die sowohl der Müllabfuhr, als auch den Fahrradfahrern im Wohnquartier Fährstraße 73/77, Bauvereinsweg 2-10, Julius-Ertel-Straße 8-12 und Sanitasstraße 1-9 den Zugang zum Innenhof erleichtern wird.

Wir bedanken uns bei allen von der Maßnahme betroffenen Mitgliedern, die die Unannehmlichkeiten, die diese Arbeiten mit sich bringen, geduldsvoll ertragen. Nach Beendigung der Umbauarbeiten wird der Innenhof neu gestaltet. Wir freuen uns, dass Mitglieder bereits eigene Umgestaltungsvorschläge vorgetragen haben. Soweit die Vorschläge umsetzbar sind, werden wir diese bei der Gestaltungsplanung berücksichtigen.



FÄHRSTRASSE 74 UND 76: ENERGETISCHE MODERNISIERUNG

Für ein Investitionsvolumen von rund 980.000 Euro wird die Wohnanlage Fährstraße 74 und 76 modernisiert: Die Fassade erhält einen Vollwärmeschutz, Fenster werden ausgetauscht, zur Hofseite werden Balkone angebaut. Das Gebäude wird mit einer neuen Heizungsanlage ausgestattet. Der Einbau von Einbauküchen – soweit noch nicht vorhanden – ist ebenfalls vorgesehen. Nach Beendigung der Fassadenarbeiten erhält auch die Hofanlage ein neues Gesicht. Wir danken den Mietern für die Geduld und Mithilfe.

KARL-ARNOLD-RING 46-50: AUFZUGSMODERNISIERUNG

In den Monaten Juli und August werden im Karl-Arnold-Ring 46-50 die Aufzüge modernisiert: Die Aufzugstechnik und die Seile werden ausgetauscht. Während der Bauarbeiten können die Aufzüge für jeweils drei Wochen nicht benutzt werden. Daher ermittelt der BAUVEREIN zurzeit den Bedarf, inwieweit ältere Mitglieder Hilfsdienste, wie beispielsweise einen Einkaufsservice, benötigen. Mitglieder, die während der Stilllegung der Aufzüge Hilfen in Anspruch nehmen möchten, können bei Ines Wessel-Schmidt (Tel. 752489-91) die notwendige Unterstützung anmelden.

NEUBAUVORHABEN VOGELHÜTTENDEICH/ZEIDLERSTRASSE SCHLÜSSELÜBERGABE AN DIE NEUEN MITGLIEDER

Auf diesen Tag haben die Mitglieder und der BAUVEREIN mit Spannung gewartet: Am 21. Mai konnte das erste Haus unseres Neubauvorhabens im Vogelhüttendeich 102 an seine zukünftigen Bewohner übergeben werden. Roswitha Franke, Heike Burchard, Andreas Bredehöft und Dirk Gajek aus dem BAUVEREINS-Team begrüßten die neuen Mitglieder traditionell mit Brot und Salz. Für alle Zuzügler ist es die erste Wohnung beim BAUVEREIN. Sie stammen aus Wilhelmsburg oder Hamburg – und es sind sogar einige „Neuhamburger“ dabei.



Die modern ausgestatteten Wohnungen bieten ihren Bewohnern einen angenehmen, hochwertigen Wohnkomfort. Fußbodenheizung, dreifach verglaste Fensterscheiben, kontrollierte Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung oder mit Solarenergie unterstützte Warmwasserversorgung sind nur einige Ausstattungsmerkmale. Das Gebäude erfüllt den Energiestandard eines KfW 70-Energieeffizienzhauses.

Wie bereits bei unseren letzten Neubauten sind wir auch hier auf die Wünsche der neuen Bewohner eingegangen. So konnten sie aus verschiedenen Varianten jeweils Küchenfronten, Fliesen und Fußbodenbeläge selbst auswählen. Dadurch entstanden zwanzig, ganz individuell ausgestattete Wohnungen. Alle Mitglieder haben sich sehr über ihr neues Zuhause gefreut. Und während im Vogelhüttendeich 102 die letzten Arbeiten erfolgten, wurde in der Zeidlerstraße 4 und 6 am 17. April der Richtkranz aufgezogen. Nach dem Richtspruch, der Dankesworte an den BAUVEREIN, die Architekten und natürlich auch an die beteiligten Handwerker enthielt, wurde mit einem zünftigen Richtschmaus – Currywurst und Pommes – gefeiert.

Bei der Schlüsselübergabe wurden die neuen Bewohner mit Brot und Salz begrüßt.



Zünftiges Richtfest Anfang Mai: Auch in der Zeidlerstraße geht der Bau zügig voran.

SPRUNG VOM BODENSEE AN DIE ELBE

INTERVIEW MIT
CORINNA UND
HARALD VÖGELE



Familie Vögele bei der Wohnungsbegehung, oben mit Heike Burchard, unten mit Andreas Bredehöft.



Corinna und Harald Vögele zieht es schon seit einiger Zeit in den Norden. Nachdem der beruflichen Veränderung nichts mehr im Weg stand, gingen die beiden auf Wohnungssuche und stießen im Internet auf den BAUVEREIN. Ende Mai traf die INSELPOST das sympathische Ehepaar mit seiner dreijährigen Tochter Viktoria bei der Schlüsselübergabe am Vogelhüttendeich.

Frau Vögele, Herr Vögele, Sie kommen aus einer der schönsten Urlaubsregionen in Deutschland, genauer aus der 10.000-Einwohner-Stadt Engen in der Nähe des Bodensees. Was hat Sie bewogen, nach Hamburg umzuziehen?

Corinna Vögele: Der Bezug zu Hamburg besteht schon lange. Meine Patentante wohnt im Landkreis Harburg und wir haben sie mehrmals im Jahr besucht. Auch Urlaub haben wir häufig im Norden ge-



macht, beispielsweise in Grömitz an der Ostsee oder in Dänemark. Mein Mann fährt inzwischen mit dem Auto durch Hamburg, als ob er hier schon längst wohnen würde.

Harald Vögele: Hamburg hat uns immer sehr gut gefallen. So haben wir uns gesagt, „Komm, entweder packen wir jetzt den Sprung vom Süden in den Norden, oder erst später, wenn unsere Tochter aus dem Haus ist.“ Im Herbst letzten Jahres haben wir uns dann entschieden. Für Viktoria ist der Wechsel jetzt noch am einfachsten. Und später hat sie hier alle Möglichkeiten für ihre schulische und berufliche Ausbildung.

Bei Ihrer Wohnungssuche im Internet wurden Sie auf das Neubauvorhaben des BAUVEREINS aufmerksam. Kannten Sie bereits das Prinzip einer Wohnungsbaugenossenschaft?

Harald Vögele: Ja, das war auch mit ausschlaggebend, dass wir uns für diese Wohnung beim BAUVEREIN beworben haben. Uns war sehr wichtig, dass wir nicht mit einer Eigenbedarfskündigung rechnen müssen. Wir kennen uns damit aus und wollten der Problematik komplett aus dem Weg gehen.

Bei Ihrer ersten Wohnungsbesichtigung im Oktober 2013 war das Gebäude gerade im Rohbau fertig gestellt. Wie ging es weiter?

Corinna Vögele: Wir haben am Bewerbungsverfahren teilgenommen und erhielten kurz vor Weihnachten die Zusage. Das war sozusagen unser Weihnachtsgeschenk. Besonders lobenswert ist zu erwähnen, dass wir bei der Ausstattung nicht einfach etwas vorgesetzt bekommen haben. Beispielsweise beim Fußboden, der Einbauküche oder der Badgestaltung konnten wir mitbestimmen. Für Viktorias Kinderzimmer konnten wir sogar die Wandfarbe aussuchen.

Harald Vögele: Vom Erstkontakt bis zur Ausstattung ist der BAUVEREIN wirklich „eins a“. Die Ausstattung ist nicht nur sehr gut, alles ist auch sauber verarbeitet. Mein Vater war Bauingenieur und ich war oft mit ihm auf Baustellen unterwegs. Da sieht man, ob ordentlich „geschafft“ worden ist.

Sie arbeiten beide in der Hamburger Innenstadt und haben sich mit Wilhelmsburg einen Stadtteil ausgesucht, von dem aus Sie schnell am Arbeitsplatz sind. War Ihnen bewusst, dass Wilhelmsburg in den letzten Jahren im Fokus der Politik stand und durch die Internationale Bauausstellung und Gartenschau viele Veränderungen erlebt hat?

Corinna Vögele: Wir haben uns natürlich informiert und im Internet recherchiert. Sicherlich wird es im Vergleich zur Kleinstadt eine Umstellung sein, in einem multikulturellen Umfeld zu leben. Aber wir sind sehr offen dafür!

Noch ist Ihr Auto mit KN für Konstanz gekennzeichnet. Aber es trägt bereits einen HSV-Aufkleber. Fühlen Sie sich schon als waschechte Hamburger?

Harald Vögele: Ganz früher war ich Bayern-Fan. Dadurch dass wir oft die Verwandtschaft bei Hamburg besucht haben, hat sich das dann aber geändert. Ich war auch schon öfter mal bei Spielen des HSV im Stadion. Jetzt habe ich natürlich mitgebibbert und gehofft, dass der HSV in der 1. Liga bleibt. Das wäre ja was gewesen, endlich in Hamburg zu wohnen und dann 2. Liga gucken zu müssen!

Liebe Familie Vögele, herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute zum Einzug!

„DOBRO POJALIVAYIT“ RUSSISCHE DELEGATION BESUCHT DEN BAUVEREIN

Die Deutsche Management Akademie Niedersachsen gGmbH lud russische Führungskräfte zu einem praxisorientierten Seminar ein. Im Rahmen der Studienreise wollten die Teilnehmer eine Wohnungsbaugenossenschaft kennen lernen, etwas über energieeffizientes Bauen erfahren sowie eine Baustelle besichtigen. Der BAUVEREIN war gern bereit, sich vorzustellen und den Gästen das Neubauvorhaben Vogelhüttendeich/Zeidlerstraße zu präsentieren. Ines Wessel-Schmidt übernahm die Begrüßung und kurze Vorstellung der Genossenschaft in russischer Sprache. Andreas Bredehöft stellte dann das Neubauvorhaben vor und beantwortete die zahlreichen Fragen der Teilnehmer. Beeindruckend fanden die Gäste die massive Bauweise der Neubauten sowie die hochwertige Innenausstattung der Wohnungen.

Großes Interesse bestand bei der russischen Delegation an unserem Neubauvorhaben Vogelhüttendeich.



WIEDERSEHEN IN KASCHMIR

Im Grunde genommen handelt es sich hier nicht um eine Reise, sondern um einen Familienbesuch. Spätestens alle zwei Jahre zieht es mich nach Kaschmir – in das Land, zu meinen Freunden, vor allem aber zu meiner Familie, die ich lieb gewonnen habe und inzwischen als meine eigene betrachte. Wie kam es dazu?

Irgendwann vor einigen Jahren verschlug es mich nach Delhi in Indien. Bei mir waren lediglich Pat und Patachon (ein großer und ein kleiner Rucksack), und ehrlich gesagt, fand ich die ersten drei Stunden in dieser Stadt ziemlich doof. Es war zum Glück nicht mein erster Rucksack-Urlaub; dann wäre ich wohl postwendend weitergefliegen: Irgendwie war mir alles zu viel. Nach zwei Stunden im Gasthaus beschloss ich aber dann, die ersten Schritte vor die Tür zu wagen. Schon nach wenigen Metern war klar: es ist nicht viel anders als in anderen südostasiatischen Ländern, und irgendwie doch. In der Main Bazar Road in Pahar Ganj (Delhi) finden sich die üblichen Touristenshops, Restaurants, Teestuben; man wird sehr häufig angesprochen, jeder will etwas verkaufen. Es ist dreckig, laut, hektisch – so zumindest waren meine ersten Eindrücke.

Weit war ich noch nicht gekommen, als mich ein junger Mann ansprach, und ich dachte nur „... nicht schon wieder...“ Er war allerdings nett, und so ließ ich mich darauf ein, zusammen einen Tee zu trinken; was sollte dabei schon groß passieren? Irgendwann tauschten wir Telefonnummern und E-Mail-Adressen aus. In einem Reisebüro buchte ich mir dann einen Trip durch Rajasthan, zwei Tage später war ich aus Delhi verschwunden.

Rajasthan war großartig: farbenprächtig, ursprünglich, die Menschen supernett. Ich besuchte unter anderem auch die Thar-Wüste und übernachtete dort – es war traumhaft. Der Mond scheint viel näher zu sein, die Sterne größer; rings um mich kilometerweise nur endlose Sanddünen. Die Decke, unter welcher ich schlief, duftete verdächtig nach Kamel, und ich wünschte meinem Kamel noch eine gute Nacht, bevor ich mich selbst hinlegte. Wir haben uns gut verstanden, wir zwei! Am Anfang überlegte ich noch: „Hoffentlich rennt das Vieh nicht ’rüber nach



Madeleine Lange in handgefertigter Kleidung aus Kaschmir

Pakistan, dann komm’ ich nicht mehr zurück...!“ Weit war es nicht bis zum Nachbarland; nach weniger als 40 Kilometern wären mein Kamel und ich schon an der Grenze. Shakria (das Kamel) hatte dazu offenbar aber auch keine Lust, so blieben wir in Indien und kehrten am anderen Tag aus der Wüste zurück.

Mit am meisten genieße ich auch die Autofahrten durch Rajasthan, wobei man wirklich viel sieht: weite Ebenen, bunte Farben, völlig überladene Fahrzeuge, Autobusse mit Menschen auf den Dächern, Bauern und Viehhirten, die Türme der Ziegelbrennereien, große und kleine Felder, alle möglichen Viecher (auch auf den Straßen), Tempel, Läden... An so manch einem ursprünglichen Dorf komme ich vorbei, die Häuser sind in Kreisform angeordnet, das ganze ist umgeben von einem Holzzaun, und davor wurden nochmal richtig fiese Kakteen mit dicken Dornen

IM REISEFIEBER

Immer wieder erzählen uns Mitglieder von ihren Hobbys, Berufen, Ehrenämtern – oder außergewöhnlichen Reisen. In dieser Ausgabe der INSELPOST schildert Madeleine Lange ihre Erlebnisse in einem Teil Indiens, der lange Jahre für Reisende unzugänglich war. Über eine Zufallsbekanntschaft in Dehli und ihre ersten Reiseerfahrungen in Nordindien gelangte sie schließlich nach Kaschmir. In ihrem Reisebericht „Wiedersehen in Kaschmir“ stellt sie die Schönheit der Landschaft, die Herzlichkeit der Menschen und ihre neue Familie vor.

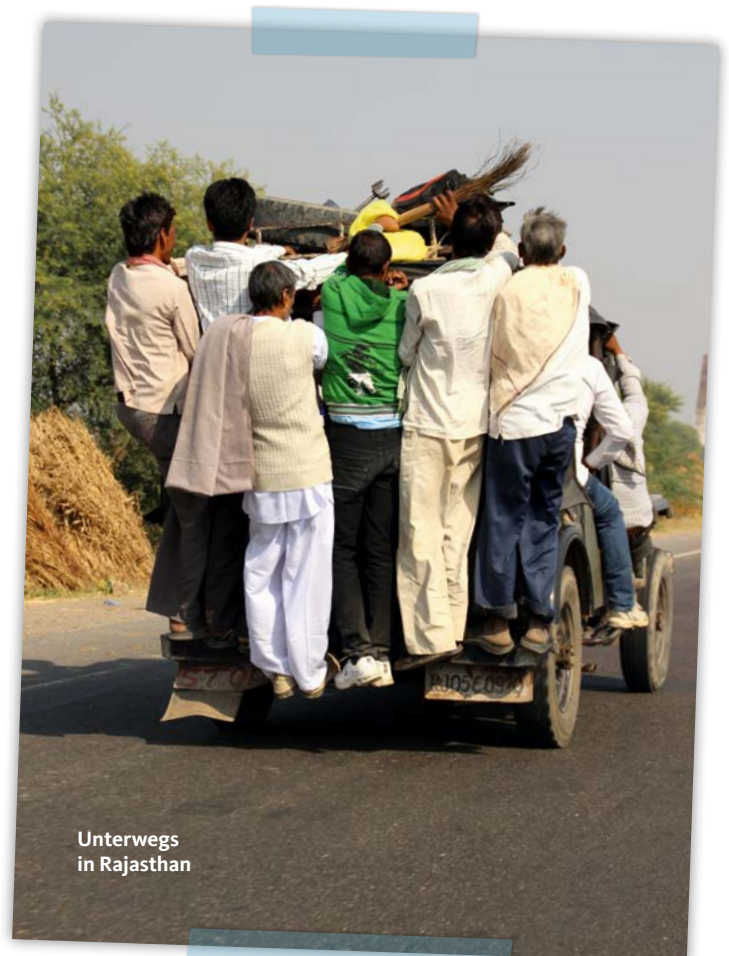
Wenn auch Sie eine besondere Leidenschaft haben – sei es Reisen, ein Hobby, ein Beruf oder ein Ehrenamt – würden wir uns sehr freuen, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen:

Ines Wessel-Schmidt, Tel. 752489-91
wessel-schmidt@reihertstieg.de



gepflanzt; das soll wohl vor wilden Tieren und allem anderen schützen. Der unvermeidliche Dreck ist überall, dazu teilweise Müllberge und ein bestialischer Gestank. Aber: Ich wollte Indien, nun hatte ich es. Tief beeindruckt haben mich die Frauen in ihren wunderschönen, bunten Saris: Sie arbeiten teilweise härter als die Männer, tragen schwere Lasten in Tonkrügen, Körben oder anderen Behältnissen auf ihren Köpfen, bewegen sich dabei aber mit einer Eleganz, die nicht zu fassen ist. Manchmal komme ich mir dagegen mit meinen beiden Rucksäcken vor wie ein kleiner Elefant! Wie machen die das nur? Lustig finde ich die Ziegen, die man häufig sieht: einfarbig, mehrfarbig, mit Streifen oder Punkten, und ihre Schwänzchen bewegen sich im Takt ihrer Schritte. Der Anblick macht Spaß! Dreieinhalb Wochen verbringe ich in Rajasthan, bevor ich wieder nach Delhi zurück muss; der Rückflug war schon gebucht. Als ich nach diesen dreieinhalb Wochen wieder in Delhi ankomme, bin ich wesentlich entspannter als beim ersten Mal und genieße die letzten drei Tage.

Ziemlich genau ein Jahr später verschlug es mich wieder nach Indien, auch nach Delhi: Dieses Mal hatte ich Kaschmir auf meinem Reise-Wunschzettel stehen. Kaum bin ich da, treffe ich Ishaq, den jungen Mann vom ersten Mal, mit dem ich Tee trinken war. Er fragt: „Warum hast Du Dich so selten gemeldet?“ Nun ja... Ehrlich gesagt, hatte ich das gar nicht weiter ernst genommen – wie oft ist es so, dass man Kontaktdaten in die Hand gedrückt bekommt, und nichts passiert? Irgendwann werfe ich die Zettel dann meistens weg. Wieder gehen wir Tee trinken, und Ishaq befragt mich nach meinen Reiseplänen. Ich mache kein Geheimnis daraus und erzähle ihm von meinem Traum, einmal Kaschmir zu sehen. Was dann kommt, verstehe ich heute noch nicht: Ishaq erzählt, dass er aus Kaschmir stammt und seine Familie dort wohnt, ob ich die nicht besuchen wolle? Da gerate ich ins Grübeln und wir beide wenig später ins Diskutieren: „... das geht doch nicht... und ich kann doch nicht einfach so... und die kennen



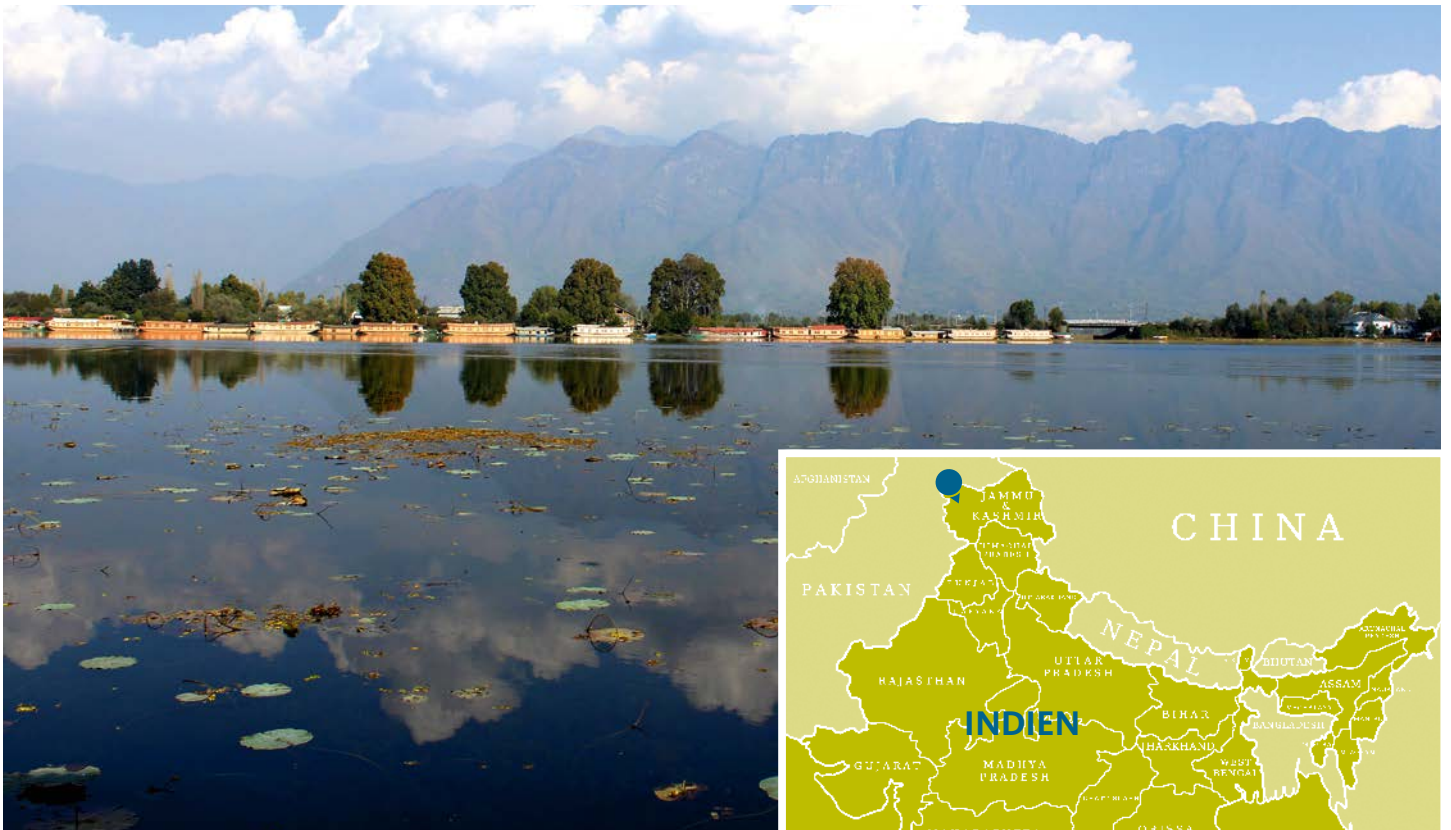
mich doch gar nicht...“ Und so weiter, und so weiter. Lange Rede, kurzer Sinn: Zwei Tage später sitze ich im Flugzeug nach Srinagar, Ishaq will mit dem Bus nachkommen. Meine einzige Bedingung: Sollte das nicht funktionieren, packe ich meinen Rucksack und ziehe weiter – alleine.

Der Flug ist ein Traum: Von Delhi aus ist man etwa eine Stunde und zehn Minuten unterwegs. Dabei überfliegen wir Teile des Himalaya-Gebirges; es ist wahnsinnig schön. In Srinagar gelandet, muss ich mich zunächst bei der Immigrationsbehörde anmelden: Kaschmir gehört zwar zu Indien, aufgrund des Kaschmir-Konflikts werden Ausländer aber nochmal extra gemeldet. In der Zwischenzeit ist mein Gepäck da; ich schnappe mir meinen großen Rucksack und steuere den Ausgang an. Draußen stehen viele Menschen, aber irgendwie weiß ich sofort, wer mich abholt; keine Ahnung, wieso. Nazir ist da, der Schwager von Ishaq, mit einem Auto mit Fahrer. Wir steigen ein, und los geht's. Bin ich gespannt, wo ich landen werde, und vor allem, wie die Leute sein werden! Unser Weg in die Stadt vergeht bei angeregtem Geplauder. Nach etwa einer halben Stunde Fahrt halten wir an einem See und wechseln das Verkehrsmittel: Mit einer Shikara, einem kleinen überdachten Boot, werden wir über den See gerudert und legen gut zehn Minuten später am Hausboot von Ishaq's Familie an. „Hallo, schön dass du da bist, und nun pack' mal dein Gepäck beiseite, es gibt Mittagessen!“

Ich esse im Kreis der Familie und fühle mich sofort wohl. Natürlich ist man noch vorsichtig im Umgang miteinander, schließlich kennen wir uns gar nicht, aber es kommt zu keiner Zeit ein ungutes Gefühl auf, noch nicht einmal ein unangenehmes Schweigen, weil man sich einfach nichts zu sagen hat. Ishaq's Papa spricht ein wenig Englisch, die Schwester auch, der jüngste Sohn der Familie kann das sehr gut, Nazir (mein Abholer) sowie so; mit der Mutter kann ich mich leider nicht unterhalten, da sie ausschließlich Kaschmiri spricht.

Die Leute sind Muslime, und so weiß ich ungefähr, wie ich mich verhalten sollte; ein paar Dinge sollte man schon beachten. Dennoch ist unser Verhältnis wirklich ungezwungen, wir mögen uns gegenseitig. Imran (der jüngste Bruder) zeigt mir später noch den Park, auch wir beide kommen super miteinander aus. Es wird immer spät zu Abend gegessen (selten vor 21.30 Uhr), die Zeit dazwischen verbringen wir mit Unterhaltungen, Spielen... In der Küche darf ich da noch nicht mithelfen!

Am zweiten Tag finde ich heraus, wo ich nun hingekommen bin: Das Hausboot der Familie liegt am Nigeen Lake in Srinagar. Mit dem Wetter hatte ich Glück: es war schon Oktober, aber tagsüber noch über 20° C und strahlender Sonnenschein. Ich saß im T-Shirt auf der Veranda des Bootes, zu meinen Füßen das glasklare Wasser des Sees, über mir kreisten die Adler, hinter dem gegenüberliegenden Seeufer sind die schneebedeckten Gipfel



Nigeen-Lake vom Hausboot aus





Mein Freund Ishaq

des Himalaya zu sehen, und es ist ruhig: auf dem Nigeen Lake gibt es keine Motorboote. Traumhaft!

Ab und zu mache ich Tagesausflüge: nach Pahalgam, nach Gulmarg, wir gehen an einem kleinen Bergflüsschen zum Angeln (und kaufen nachher den Fisch beim Händler, weil wir nichts gefangen haben!); die meiste Zeit verbringe ich jedoch mit der Familie. Wir genießen gegenseitig unsere Gesellschaft, und irgendwann darf ich auch mit in die Küche. Sogar Gulasch koche ich: Die Leute wollten mal ein typisch deutsches Gericht kosten, und Gulasch war dasjenige, was am einfachsten zuzubereiten war. Man muss dabei auch bedenken, dass mit einfachsten Mitteln gekocht wird und keine voll ausgestattete Küche zur Verfügung steht. Gekocht wird mit Gas und häufig bei Kerzenschein, weil der Strom oft ausfällt. Das Gericht gelingt (zum Glück!) gut und schmeckt uns allen.

Nachts wird es doch schon ziemlich kalt, und eine Heizung gibt es auf dem Hausboot nicht: Dieses ist komplett aus Holz, wo und wie sollte ein Ofen aufgebaut werden? Wenn abends die Kälte durch die Ritzen kriecht, sitzen wir alle gemeinsam unter großen Wolldecken, oftmals mit Wärmflasche oder einem „Feuertopf“: Dabei handelt es sich um einen Tontopf, welcher einem Blumentopf nicht ganz unähnlich ist. Dieser wird in einen Korb eingeflochten und auf diese Weise auch mit einem Henkel versehen: Die Kaschmiri tragen den Feuertopf bei großer Kälte unter ihrem Pancho (ein langer, relativ weiter Mantel ohne Knöpfe oder Reißverschluss, welchen man sich über den Kopf ziehen muss, um hineinzukommen), indem sie das Ding einfach mit einem Strick am Gürtel festbinden. Auch beim Duschen ist es ziemlich kalt, und ich muss mich ganz schön überwinden, bei nicht mehr als 12° C

aus den Klamotten zu steigen! Aber es nutzt nix, Duschen muss sein. Eine Waschmaschine gibt's auch nicht, und so waschen wir unsere Klamotten per Hand. Einzig von den Jeans lasse ich die Finger: die würde ich vermutlich tagelang nicht trocken bekommen... Mit „meiner“ Familie konnte ich schon beim ersten Besuch über fast alles sprechen, was uns so einfiel: Religion, Ehe, Politik, den Kaschmir-Konflikt, Sex vor der Ehe, Schule, das Leben in Kaschmir und in Europa... Ich hatte vorher noch nie herzlichere, gastfreundlichere und offenere Menschen als diese Familie kennen gelernt. Nach knapp vier Wochen zog ich weiter (ich hatte ursprünglich an zwei Wochen gedacht...); der Abschied war schwer und tränenreich. Ich versprach, wiederzukommen. Mittlerweile war ich schon mehrmals in Indien, so auch im letzten Jahr, und da war es dann tatsächlich ein Familienbesuch. Mit im Gepäck hatte ich viele Fotos und Geschenke. Spannend daran ist, dass ich jedes Mal weitere Familienmitglieder treffe: Allein die Mama hat zwölf Geschwister! Dieses Mal heiratete eine Cousine von Ishaq, die Hochzeit erstreckte sich über mehr als zwei Wochen, und natürlich musste ich dort auch hin! Einen Tag lang nehme ich mir aber zusammen mit Papa eine Auszeit: das war uns zwischendurch einfach zu viel. Das Wetter ist toll, wir verbringen gemütliche Stunden auf dem Boot, ich mache uns etwas zum Essen, und wir lassen uns die Sonne auf den Bauch scheinen.

Was mich in Kaschmir immer wieder verblüfft, ist der Umgang der Männer mit den Frauen. Wir Mädels bekommen die Tür aufgehalten, die Taschen getragen, die Jungs beteiligen sich an der Küchenarbeit und waschen und bügeln auch ihre Sachen selbst – das hatte ich zugegebenermaßen nicht erwartet! Ehen werden häufig noch arrangiert, aber Ishaq's Eltern zum Beispiel hatten Glück: Die beiden haben sich lieben gelernt und gehen deshalb sehr liebevoll miteinander um; das kann man sehen. Natürlich werden dort vor anderen keine Zärtlichkeiten ausgetauscht, aber so wie sich Mama und Papa anschauen und miteinander reden, miteinander umgehen... Das passt wirklich! Mama und Papa sind sie für mich inzwischen geworden, wir telefonieren häufig und halten uns darüber auf dem Laufenden, wie es uns geht und was wir so machen. Apropos Mama: Mama spricht kein Wort Deutsch, aber wir verstehen uns blind... Auch so eine Sache, von der zumindest ich nicht wirklich weiß, wie und warum das funktioniert, aber es funktioniert.

Was bleibt noch zu sagen? Ausflüge in die Umgebung habe ich beim letzten Mal nicht gemacht: Mir reichten Besuche bei anderen Verwandten, gemütliche Stunden mit den Mädels in der Küche, Spaziergänge in der Stadt und im Park, die Hochzeit, Marktbesuche zum Lebensmitteleinkauf – und natürlich der Besuch beim Schneider! Der musste (wie immer!) sein: Ich liebe meine Klamotten aus Kaschmir! Man kauft sich den Stoff, geht zum Schneider und lässt sich die Sachen anfertigen. Der Schneider hatte mich dann auch gleich wiedererkannt, als ich zur Tür hereinkam; auch dort gab es ein großes Hallo. Gleiches galt für Baschir, Motor-Rikschafahrer und Freund der Familie. Ich fühle mich sehr wohl dort, zu Hause, angekommen. Auch in diesem Jahr habe ich Kaschmir auf meinem Reisezettel, hoffentlich klappt das – drückt mir mal alle die Daumen dafür!



Schadenmeldung: Tel. 7535431

Montag bis Freitag 8:00-10:00 Uhr

Montag 16:00-17:00 Uhr

*Außerhalb dieser Zeiten nehmen wir
Ihre Schadenmeldung in unserer
Geschäftsstelle, Tel. 752489-0 entgegen.*

Notdienst: Tel. 345 110

Für Notfälle (z.B. Wasserrohrbruch,
Heizungsausfall) außerhalb
unserer Geschäftszeiten:

Am Wochenende:

Freitag ab 12:00 Uhr
bis Montag 08:00 Uhr

An Werktagen:

Montag bis Donnerstag ab 16:00 Uhr
bis zum folgenden Werktag 08:00 Uhr

An Feiertagen:

vom Vortag ab 16:00 Uhr
bis zum folgenden Werktag 08:00 Uhr

BAUVEREIN REIHERSTIEG EG

Georg-Wilhelm-Straße 127a

21107 Hamburg

Tel. 040 752489-0

Fax 040 752489-99

info@reiherstieg.de

www.reiherstieg.de

Öffnungszeiten

Montag bis

Donnerstag 08:00-12:00 Uhr

Montag 14:00-17:00 Uhr

Donnerstag 14:00-18:00 Uhr

*Termine außerhalb unserer Öffnungszeiten
jeder Zeit nach Vereinbarung.*

Impressum

Herausgeber: BAUVEREIN REIHERSTIEG EG

Redaktion: Ines Wessel-Schmidt

Auflage: 1.500 Stück

Layout: www.halledt.de

Bildnachweis:

BAUVEREIN | S. 3 (1), 7

halledt Werbeagentur GmbH | Titel, S. 3 (3), 4-6

Madeleine Lange | S. 8-9, 10 (1), 11

fotolia | S. 3 (1, fergregory), 10 (1, Tupungato)